

# Krader Rundschäftsblatt.

Redigirt und herausgegeben von Franz Schwesler.

Mit hoher Statthaltereis-Bewilligung.

N<sup>ro</sup> 48.

Samstag den 28. November 1846.

8. Jahrgang.

## Nr. 2727. Kundmachung.

Von Seite des Krader königl. Wechselgerichtes wird in Folge Bittgesuches des Mathias Sztrambo hiemit kund gemacht, daß ein am 16. Juli 1846 in teutscher Sprache ausgefertigter, den 16. Jänner des k. J. 1847 fälliger, zu Krad zahlbarer und durch den Jakob Grüner in hebräischer Schrift angenommener Wechsel, worauf die, die Annahme erklärenden Worte: „das heißt Jakob Grüner“ angemerkelt stehen, in Verlust gerathen ist; der Besizer desselben wird daher aufgefordert, sich vom 17. Jänner 1847, als vom Tage der Verfallzeit des beschriebenen Wechsels, binnen 45 Tagen beim Aktuarante dieses k. Wechselgerichtes zu melden, ansonsten der Wechsel nach Verlauf dieses gesetzlichen Termins annullirt und für nichtig erklärt wird.

Aus der am 16. November 1846 zu Krad abgehaltenen Wechselgerichtes-Sitzung.

## Aufforderung.

Da wir Gefertigte im Laufe des Monats Jänner 1847 unser, in der königl. Freistadt Krad bisher unter der Firma „Duschak & Wallfisch“ bestandenes Compagnie-Geschäft auflösen, so fordern wir alle diejenigen, welche an der gedachten Firma eine was immer für Namen habende, bereits verfallene, oder erst später fällige Schuldforderung haben, auf, dieselbe bis zum 15. Jänner 1847 bei uns zur Zahlung einzumelden, indem wir zugleich alle nach dieser Zeit gegen diese Firma vorkommenden Schuldforderungen als ungiltig erklären.

Krad den 28. November 1846.

Duschak & Wallfisch.

## Ausverkauf.

Gefertigter zeigt hiemit dem p. t. geehrten Publikum ergebenst an: daß er seine Tuchhandlung „zum Primas von Ungarn“ in der schönen Gasse aufgibt; daher sein wohlaffortirtes Lager von Tuch, Rock- und Hosenstoffen in jeder beliebigen Farbe, wie auch Silés zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf feilbietet.

Indem derselbe seinen p. t. Herren Kunden für das ihm seit Jahren geschenkte Zutrauen höchlichst dankt, bittet er, Dieselben wollen ihm jetzt zum Schluß dieses Zutrauen nicht entziehen.

Hermann Winkler.

## Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre, dem hochverehrten p. t. Publikum anzusagen, daß er im Minoritens-Klosters

Gebäude ein Gemöb unter dem Schilde „zum großen Schuh“ mit fertigen Männer-Stiefeln und allen Gattungen Frauen-Schuhen eingerichtet hat, auf welche artige Arbeiten auch Bestellungen angenommen werden, und verspricht gute Arbeit nebst billigen Preisen.

Lorenz Wichler,

bürgl. Schuhmachers-Meister.

Wohnhaft in der Jafelgasse, im Paull'schen Hause.

## Als Wirthschafts-Beamter

wünscht ein in besten Jahren stehender lediger Mann, welcher als solcher bereits 8 Jahre diente, der teutscher, ungarischer, lateinischer und slowakischer Sprache kundig ist, unterzukommen. Auskunft gibt die Redaktion.

## Seltener Diebstahl.

In der Nacht vom 24. auf den 25. November l. J. ist mir Gefertigter ein Winterfenster ausgehoben und gestohlen worden. Derjenige, der den Diebstahl anzeigt, erhält von mir 2 fl. C. M. Belohnung.

Paul Schulhof,

wohnt im v. Rochel'schen Hause, Schönergasse, 1. Stock.

## Zu vermieten.

In der Herrengasse, im Michael Klermann'schen Hause, ist eine Wohnung mit sieben Zimmern sammt dazu gehörigen zwei Küchen, Speisekammer, Keller, Boden und Stallung zu verzinzen.

## Macht-Anzeige.

Zu Kis-Szentpál ist eine aus mehreren Hundert Tuchen bestehende Pusten-Abtheilung zu verpachten, worüber zu verständigen mit

Karl Csomortányi,

hereschaftlichem Bevollmächtigten.

## Kundmachung.

Im Orte Schillingya sind 46 Klafter Heu guter Qualität, dann 800 Simer Komafinger, Ménescher und Diokraer alte Weine zu verkaufen, wovon 80 Simer rother Ménescher Wein, und 50 Simer Wermuth vom Jahrgang 1844 sich befinden. Näheres beim Grundherrn Adam v. Deseb.

50 Simer echter Magharáther Wein, heuriger Fassung, ist insgesammt oder theilweise zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin v. Grechenek, in der Herrengasse, im Zimmermeister Pfiegl'schen Hause, 1. Stock.

## Weine zu verkaufen.

20 Eimer Ausbruch von 1839, 1841 und 1844, auch eimerweis, Maschlach, Hochfüßer rother von 1846, süßgefochter, Bafator, weiße Tischweine, und Schilster von mehren Jahren, sind zu verkaufen. Das Nähere in der Kapellengasse Nr. 328.

## Stroh=Verkauf.

In der Meierei der k. k. Herrschaft Szemlak, sind circa 100 Klasten Fruchtstroh in größerer und kleinerer Quantität, oder auch insgesammt zu verkaufen. Auch kann Hornvieh über Winter zur Verfütterung dahin getrieben werden. Näheres beim Officialat zu Szemlak.

## Buchenkohlen=Verkauf.

Im Baren Forstschänke Hause sind beim Herrn Karadi besonders guter Qualität Buchenkohlen sowohl in größerer als kleinerer Quantität zu bekommen.

## Gemästete Schweine zu verkaufen.

Mit altem Kukuruz 6 Monate hindurch gemästete 120 Stück Schweine sind Stückweise zu verkaufen, wozu über man sich in Pecska mit dem Eigenthümer, Karl Bosnyák, verständigen kann, der auch jeden Krader Wochenmarkt mit Borstenvieh erscheinen wird.

## Picitations=Kundmachung.

Das nach Ableben der vermtw. Frau Kunigunde v. Buday rückgebliebene Vermögen, als: Präliosfen, Möbeln, Kupfers und Eisens-Geschirr, Kukuruz, Weine, Wermuth, leere Fässer, Kalesche und Wagen, nicht minder der auf dem Viehmarktplatz befindliche Weierhof, dann 8 Ketten Wiesen und 4 Ketten Ackergründe, wird im Wege einer Sonntag den 29. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, im vormals Buday, jetzt Paradeiser'schen Hause beginnenden und den darauffolgenden Tagen in den Vor- und Nachmittagsstunden fortsetzend abzuhaltenden Picitation verkauft werden.

Albert Biro v. Esztelek,  
Testaments=Executor.

## Nr. 2672. Kundmachung.

Von Seite der Krader k. k. Kameral=Herrschaft Menecher Bezirks, wird hiemit kund gemacht, daß die Schankgerechtigkeit in der auf der k. k. Kameral=Pušta Zimánd aus 60 angesiedelten Familien bestehenden Gärtners-Gemeinde, auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben wird.

Der Termin dieser öffentlichen Picitation ist auf den 30. November l. J. festgesetzt worden, nach dessen Verlauf kein Nachbot stattfindet.

Pachtlustige sind auf den obbesagten Tag in die k. k. Kameral=Verwalteramts-Kanzlei zu Paulisch, wozu die Picitation Vormittags 9 Uhr beginnt, hiemit gesienend geladen.

Dr. Menecher k. Kam.=Verwalteramt,  
Paulisch am 20. November 1846.

## Picitations=Anzeige.

Am 2. Dezember l. J., so wie auch an den nachfolgenden Tagen, werden die zur Verlassenschaft des weil. Anton Fritsch, gewesenen Ober-Kammerers der k. k. Freistadt Krad, gehörende Magyathers-Kowajinger- und Polturaer=Weine, von verschiedency Jahrgängen, circa 600 Eimer, in der Kapellengasse, im sogenannten Präfektorats-Gebäude, in den Vor- und Nachmittags-Stunden, mittelst öffentlicher Versteigerung veräußert.

## Karl Jenko,

als Vormund der rückgebliebenen Erben.

## Gerichtliche Picitation.

In Folge eines zu Gunsten des Franz Heing gefertigten diesertigen k. k. wechselgerichtlichen Urtheils, wird das in der Inselgasse unter Nr. 356 bestehende Haus des Karl Scheer, im Wege der am 2. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, zum zweiten und letzten Mal an Ort und Stelle abzuhaltenden Picitation verkauft werden.

## Joseph Markovits,

exeq. Magistratsrath.

## Nr. 253. Kundmachung.

Von Seite des Krader k. Kam.=Brücken=Maunhamtes wird bekannt gemacht, daß den 3. Dezember l. J., Früh 9 Uhr, in der Amts-Kanzlei 300 Stück alte Eichen=Pfeosten partieenweise licitando verkauft werden.

Dr. k. Kam.=Brücken=Maunhamt,  
Krad den 20. November 1846.

## Nacht=Picitationen.

Wegen Vermietung des im sogenannten Präfektorats-Gebäude befindlichen Kellers, so wie auch wegen Verpachtung der Karolinen=Insel, werden von Seite der k. k. Freistadt Krad den 5. Dezember l. J. neuerliche Picitationen abgehalten werden.

## Nr. 704. Kundmachung.

In Folge wohlwöbllich k. k. Leonescher Kameral=Administrations=Verordnung Nr. 15,693 l. J., wird wegen Verfertigung der für das Jahr 1846/7 erforderlichen Buchbinder=Arbeiten, am 10. Dezember l. J. eine dritte Herabstimmungs=Picitation in der Krader k. k. Kameral=Kantamts-Kanzlei, Vormittags 9 Uhr, abgehalten werden; wozu Sachkundige hiemit eingeladen werden. Krad den 26. November 1846.

## Picitations=Kundmachung.

Hiemit wird kund gemacht, daß im Sinne der von Seite der Frau Helena v. Szuchodolsky, gebornen Sarossy, eingegangenen Verbindlichkeit, im Wege der mündlichen Prozedur zu Gunsten des Anton Lovász von dem Richterstuhl des Herren Oberstuhrichters Stephan v. Daniel gebrachten convincirenden Sentenz, das am Ecke der Ferdinandgasse und Francisplatz unter Nr. 781 befindliche und in gerichtlichen Beschlag

genommene Haus mittelst einer den 9. Dezember l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden letzten Licitation auch unter dem Schätzungspreis verkauft werden wird.

**Paul Joanovits,**

Magistratsrath, als hiezu ausgesendeter ereq. Richter.

### Gerichtliche Licitation.

Das in Folge der, zu Gunsten des Herrn königl. Kameral-Kassners Michael Sarkas wider die Frau Helena v. Szuchodolfsky, gebornen Carosy, gebrachten Sentenz in gerichtlichen Beschlag genommen, und am Ecke der Ferdinandgasse unter Nr. 781 befindliche Haus, wird im Wege der am 19. Dezember l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden zweiten und letzten öffentlichen Licitation verkauft werden.

Hinsichtlich des in der Gasse befindlichen und gleichfalls mit gerichtlichen Beschlag belegten Meiershofes, wird zur selben Zeit die erste Licitation abgehalten werden.

**Joseph Markovits,**

Magistratsrath, als ereq. Richter.

### Auf gerichtliche Anordnung wird licitirt:

Der in der Scharfack unter Nr. 98 liegende Hausplatz des weil. Demeter Joanovits, den 7. Dezember l. J. und 7. Jänner 1847, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle.

### Concurs.

Von Seite des Civil-Gerichtsstuhles der k. Freistadt Arad wurde vermög Schlussfassung vom 1. October, Prot. Nr. 1834, gegen die Wittfrau Elisa v. Szerguel der Concurs eröffnet, und wegen Anmeldung der Gläubiger beim Gerichtsstuhle, als gerichtlichen Termin der 29. Dezember l. J. festgesetzt. Zum einseitigen Masse-Curator wurde der Magistratsrath Herr Johann Scharlot, zum Litis-Curator aber der Hon. Vice-Bischof Herr Johann Popowits ernannt.

### Westher Marktbericht.

Pesth, 20. November. Die Geschäfte in Industries Erzeugnissen haben sich auch in der zweiten Marktwoche nicht gebessert. Es mangelte Kauflust und mehr als je bares Geld. — Einige nicht bedeutende Manufakturhändler haben sich bereits in der ersten Marktwoche für insolvent erklärt, sonst ging der Zahlungstag in Ordnung vorüber. — Schafwolle aller Sorten fand bedeutenden Absatz, aber bloß hochfeine Einschnur- und Fammwolle zu etwas höhern Preisen gegen den vorigen Markt; die übrigen Sorten haben einen größern oder mindern Preisabschlag erlitten. Man schätzt das ganze abgesetzte Quantum auf 20,000 Zentner. — Knpfern, alte Waare, finden nur am Platz Käufer, aber zu sehr niedrigen Preisen. — Henig, desgleichen. — Falg, etwas im Preise gewichen. — Kreuzbeere, gesucht. — Pottasche, wenig Begehr. — Weine,

im Preise gestiegen, viel Kauflust auf Spekulation der diesjährigen Güte wegen. — Brantwein, theuer. — Tabak, besonders Primasorte, aufgekauft. — Weinstein, war billig. — Hasenfelle, ohne Frage. — Getreide, bleibt bei festen Preisen.

(Pest. Handlg. Ztg.)

### Locales.

Wir hatten uns in Nr. 46 dieser Blätter hinsichtlich des Klavier-Heros „Liszt“ besonders aus der Ursache kurz gefaßt, weil in einer noch am 14. November zu erscheinen habenden Flugchrift alles Merkwürdige erörtert werden sollte; da aber diese Flugchrift gar nicht an's Tageslicht kam, und mehre auswärtige Zeitungen irrige und irenische Nachrichten brachten, so wollen wir der Wahrheit getreu berichten und berichten, daß Liszt in der am 9. November abgehaltenen Rathssitzung zum Ehrenbürger ernannt wurde, und der Bürgerbrief demselben in dessen Abstieg „Quartier zum weißen Kreuz“ noch an jenem Tage durch 121 uniformirte Bürger der ungarischen Abtheilung hauptsächlich aus dem Grunde überreicht wurde, weil dieselben ihn als Ehrenmitglied der ungarischen Bürger-Abtheilung einzuverleihen Willens waren, was auch geschah, indem sich Liszt in das Protokoll eigenhändig eingeschrieben hat, welches jedoch den Statuten gemäß nicht für hinlänglich erachtet werden dürfte.

Daß Arad dem Liszt nicht bloß ceremonielle Huldigungen darbrachte, sondern reele Beweise seiner Würdigung lieferte, kann dessen Cinnahme vom 8. November bestätigen, die weit über 1000 Gulden C. M. betrug, und demnach manche Großsprecher überbot.

### Theatralisches.

Es ist doch eine schöne Sache um das Theater; zurückgelegt ist der Tag mit all' seinen Mühen und Plagen, und eine neue anmuthige Welt wird vor uns enthüllt; unser Auge wird entzückt von den freundlichen Bildern der Kunst, unser Gemüth erhoben von den höhern Gestalten erhabener Ideale, wir fühlen uns begeistert mit den kämpfenden Helden, wir erquicken uns an der zarten Unschuld, wir werden veredelt und gebessert, die Sorge des Tages ist wie durch Zaubermacht entschwunden und in Wonne getaucht, in reinem Entzücken aufgelöst steigt in unserm Herzen die Ahnung auf, daß es etwas Höheres gibt als das, was dieß kurze Leben bietet. Solche Macht aber übt nur die echte Weihe der Kunst, und mit Freuden müssen wir es bekennen, daß die unermüdet rüstige Theaters-Direktion aufs eifrigste bemüht ist, mit unläßlichen Opfern und musterhafter Bereitwilligkeit in reiner Begeisterung und wahrer Durchdrungenheit von der Erhabenheit ihrer schwierigen, aber schönsten Aufgabe uns diese höhern Genüsse zu bereiten, und die bereits stattgefundenen Darstellungen, unter welchen das Conversationsfach brillirt, berechtigen uns zu den schönsten Hoffnungen; daher wir auch dem Institute das günstigste Prognostikon allseitiger Theilnahme und Unterstützung stellen können.

Die wackern umsichtigen Direktoren sind nicht nur in der Leitung, sondern auch als Darsteller die Seele des Ganzen. Als z. B. durchdachtes tiefberechnetes Spiel, seine plastische Darstellung, sein originelles klassisches Auffassen der Ideen, seine rüstige Beweglichkeit und lebhaftes Mimik, seine höhere Anschauung und der niemals verfehlte Reflex in der Brust des Zuschauers, sind Schätze, die an Provinzialbühnen selten geboten werden.

Kreibitz's naturgetreues Spiel, seine ausgezeichnete feine Nuancirung der Charaktere, seine lebhaft frische Färbung der Bilder, seine feine Laune, sein edler Humor, seine Agilität in Ton und Haltung, lassen auch dem delikatesten Kunstsinne nichts zu wünschen übrig.

Als neues Mitglied begrüßen wir in dieser Saison Dem. Dürmont, eine liebliche Erscheinung im Gebiete der Kunst. Durch ein gefühlsvolles Spiel weiß sie die zartesten Saiten unserer Seele anzuschlagen und zu rühren; jedoch ist ihr Pathos öfter ein unnatürlicher, und ihre Auffassungsweise nicht immer die richtige; so spielte sie die Marion in 1. Akte der Marquise v. Bilette zu ironisch. Ausgezeichnete Momente bot sie dar, als Marie in „Treue Liebe,“ und als Anna in „Moriz v. Sachsen.“ Auch glauben wir sie aufmerksam machen zu müssen, die weichen und harten Consonanten genauer zu unterscheiden. Mad. Spreer, eine denkende Schauspieler, ausgezeichnet durch markirte und lebhafteste Darstellung, verdient alle Anerkennung; tief ergreifend war sie in Marie, die Mutter aus dem Volke, wo sie besonders in der Verzweiflungsscene im Irrenhause erschütternd wirkte.

Herr Schmidt ist ein tüchtiger, mit vielem Talente begabter Schauspieler, sein Spiel ist besonnen, seine Haltung angemessen. Ausgezeichnet war er als George Maurice im Gistmischer; mit Würde und seelenvoll spielte er den Moriz v. Sachsen in der Titelrolle; jedoch läßt er im Heldenfache manchmal etwas zu kalt.

An Herrn Berger haben wir als Valentin im „Verschwender,“ und in der Rolle des Verwalters in „Sylphide“ einen recht tüchtigen Komiker kennen gelernt, der durch echte Komik ergötzt, nicht outrirt und durch Burslesken und Harlekina den guten Geschmack beleidigt.

In der Oper müssen wir besonders hervorheben Mad. Hans, eine routinirte, mit einer lieblichen Stimme begabte Sängerin, die sehr viel Schule hat, und durch besondere Regelrichtigkeit, Innigkeit des Ausdrucks und bedeutende Kunstfertigkeit in den Coloraturen auch die schwierigsten Partien mit entschieden günstigem Erfolge durchführt. Schade, daß ihre Stimme in den höhern Tönen nicht immer ganz rein ist. Als Adina im „Liebestraut“ glänzte sie besonders. Eine Brassvour-Arie, in italienischer Sprache vorgetragen, wurde mit vielem verdienten Beifall aufgenommen.

Herr v. Sabagly, mit einer sonoren Stimme begabt, mit Recht ein Liebling des Publikums, ist sowohl in dramatischer Hinsicht, als auch was Richtigkeit im Intoniren, Reinheit und Fülle betrifft, wahrhaft ausgezeichnet. In den beiden letzten Akten des Othello rechtfertigte er unsere Behauptung. Möge es ihm nie an gutem Willen fehlen, seine Talente zu gebrauchen.

(S. Fortsetzung.)

Herr Neuhäuser, eine gelungene Acquisition für die Oper, besitzt viel Metall in seinen Tönen, seine Stimme ist stark und effektiv. Den „König in Lucia di Lammermoor“ sang er recht brav, so entsprach es auch als Jäger im Nachlager. Jedoch singt er für seine Stimmhöhe oft viel zu tief, wodurch er bedenkend distancirt. Auch ist sein unnatürliches Agiren mit den Händen sehr zu tadeln; jedoch mößigte er sich in dieser Beziehung in legt erwähneter Rolle.

Das Referat über das übrige Personal, so wie auch die Beurtheilung der Stücke selbst, behalten wir uns für die nächsten Nummern vor.

Vorzügliche Anerkennung verdient die besondere Sorgfalt, die auf Costüme mit bedeutenden Kosten verwendet wird, so daß sich dasselbe an Elegance und Reichthum mit dem Costüm der bedeutendsten Bühnen messen kann. Ebenso überraschte der durch Nettigkeit und prachtvolle Ausführung ausgezeichnete schöne Salon im Renaissance Style, gemalt von Herrn Rynast und Gebauer, welchen letztern wir noch als wahrhaft trefflichen Schauspieler bezeichnen, der nicht nur im Fache der Intrigue und Comique, wie z. B. in letzterer Hinsicht als Gerichtsdienner in „Sylphide“ äußerst ergötzlich ist, sondern auch in seriösen Rollen, wie in der des Hamsa Beg in „Szápary“ Treffliches leistet.

Schließlich müssen wir noch hinsichtlich mancher Dekorationen den Wunsch aussprechen, daß sie doch dem Zeitgeiste gemäß etwas rascher vorwärts schreiten, und nicht im starren Stabliismus oft hartnäckig in der Mitte ihrer Laufbahn hängen bleiben mögen. Ebenso bedauernswürdig ist es, daß das schlechte Theatergebäude nicht nur der Bühne einen gar zu engen Spielraum für ein so großes Personal gewährt, sondern auch den Schauspieler allen Unbillen des unfreundlichen Wetters Preis gibt. Unsere rüstig emporstrebende Stadt, der so warmen Sinn für Kunst inne wohnt, sollte doch der Göttin derselben einen würdigen Tempel nicht länger vorenthalten! —

J.

## Unterschiedliches.

—\* Am 7. November, um die Mittagsstunde, haben mehre Compagnien Infanterie auf dem Marksfeld zu Paris mit Schießbaumwolle im Feuer exercirt.

—\* Auch in Preußen dürfte die Anfertigung und der Verkauf der Schießbaumwolle demnächst polizeilichen Beschränkungen unterworfen werden. In der Provinz Posen ist dies bereits geschehen. (Spieg.)

—\* Die Alibunärer und Ilancker Moräste, welche beide einen Flächenraum von 60,000 Joch einnehmen, werden nächstens ausgetrocknet werden; der alte Kanal, welcher in die Temes geleitet wurde, entspricht nicht mehr und es soll nach H. v. Silwásh's Pläne ein neuer in die Karas geführt werden. Durch diese Abszaffung würden 2000 Anässigkeiten mit einer Fehlung von 400,000 Morgen gewonnen werden. (L. W.)

—\* Gemüße Jahre lang frisch und genießbar zu erhalten. Der berühmte Liebig lehrt, daß Viktualien, die nach vorherigem Erhitzen

oder Kochen in luftdicht verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden, gleichsam eine ewige Dauer erhalten und als ganz frisch nach Jahren noch gebraucht werden können.

—\* Methode, Samen auf weiten Reisen keimfähig zu erhalten. Der berühmte Lindley empfiehlt, man soll die Samen so vollkommen als möglich trocknen, sie in dichtes Papier hüllen, und das Ganze in Beuteln von Kanavas (nicht in Schachteln eingeschlossen) der freien Luft aussetzen, und sich zu ihrem Transporte eines trockenen und luftigen Ortes versichern. (Fr. Bl.)

—\* Es gibt Nichts, was mehr die Einseitigkeit und den Mangel an wahrer Geistesbildung anzeigt, als Hochmuth und Dünkel.

—\* Zwei unsichtbare Wirklichkeiten machen das vergängliche Erdenleben angenehm: die Rück Erinnerung und die Hoffnung.

Gehobene Lotto-Nummern zu Temeswar den 25. November 1846:

53, 20, 55, 57, 90.

Die nächsten Ziehungen sind den 5. und 18. Dezember.

Mit dem Arader Gilwagen sind

von Pesth angekommen;  
Dienstag den 24. November:  
Herr v. Burkhard.  
— v. Füßl, 2 Plätze.  
— v. Kovász.  
— Winkler.

Nach Pesth abgefahren,  
Donnerstag den 26. Nov.:  
Fräulein v. Kovász.  
Herr Herrmann.  
— v. Rödlinger.  
— Lonesz.

Früchtenpreise zu Arad den 27. November 1846.

Namentlich:	Ein Preßb. Megen in W. W.					
	bester		mittlerer		geringer	
	G a t t u n g					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	10	—	9	30	9	—
Halbfrucht . . . . .	8	30	8	—	—	—
Korn . . . . .	8	—	7	30	—	—
Gerste . . . . .	4	45	4	30	—	—
Hafer . . . . .	3	30	3	15	—	—
Rufurug . . . . .	6	6	6	—	5	45
1 Zent. Hen . . . . .	2	30	—	—	—	—
1 Bund Stroh à 12 Pf. . . . .	—	17	—	—	—	—

Wasserstand der Marosch: Den 27. November Früh 8 Uhr: 0' 6" 0" ober Null.

Nov.	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort
15	Valerian Wischitz, Sohn eines Geistlichen	Gr.n.u.	8 M.	Halbentzündung	Vorstadt Gaja 272
—	Frau Julianna Wilrader, f. Salzbeamten Witwe	Kath.	78 J.	Altersschwäche	Landstraße.
—	Moses Löbel Klein, Schneiders S.	Israel.	4 —	Angina	Lößlygasse.
16	Johann Szabó, Tagelöhners S.	Kath.	13 —	Nervenfieber	Vorstadt Schega 65
—	Domian Esoban, detto	Gr.n.u.	7 J.	Unzeitig	Vorstadt Pernyawa 707
—	Demeter Radeschan, Tagelöhner	—	50 J.	Lungensucht	Maroschuser.
—	Demeter Andra, detto	—	50 —	Nervenfieber.	Vorstadt Gaja 311
—	Saveta Milotin, Tagelöhners L.	—	6 M.	Frausen	ditto 128
—	Agnes Sorgenfeld, Diensthofens L.	Kath.	12 J.	Unzeitig	Vorstadt Pernyawa 487
—	Julius Füßly, Beamten S.	—	6 J.	Abzehrung	3 Rappengasse.
17	Rosalia Lék, Tagelöhners L.	—	1 1/2	Krampfhusten	Vorstadt Gaja 237
—	Jesta Berzel, Tagelöhner	Gr.n.u.	80 —	Altersschwäche	Vorstadt Scharlad 437
—	Stephan Rab, Tagelöhners S.	Kath.	70 —	Nervenfieber	Maroschuser 132
—	Anna Gzeleschan, Witwe	Gr.n.u.	45 —	Lungenentzündung	Bischofgasse.
—	Georg Diegar, Tagelöhner	—	47 —	Lungensucht	Kleineradgasse 542
18	Anna Köldi, Tagelöhners L.	Kath.	8 —	ditto	Vorstadt Gaja 236
—	Paul Ivan, Tagelöhner	—	50 —	ditto	Waldgasse 379
—	Anna Schild, armes Weib	—	53 —	Durchfall	Maroschuser.
—	Stephan Mészárosch, Ackermann	Ref.	80 —	Altersschwäche	Vorstadt Pernyawa 715
19	Susanna Rag, Ackermanns L.	—	1 —	Zahnen	ditto.
—	Irina Hengan, Witwe	Gr.n.u.	75 —	Altersschwäche	ditto 410
—	Frau Maria Goldstein, Tabakhändlers S.	Israel.	52 —	Lungensucht	Lößlygasse.
20	Barbara Schuster, Witwe	Kath.	66 —	ditto	Scheidungsasse 630
—	Anna Bota, Tagelöhners S.	Gr.n.u.	28 —	Kindbett	Vorstadt Pernyawa 680
21	Martin Deschánfski, Tagelöhners S.	Kath.	10 J.	Unzeitig	ditto 788
—	Michael Lóth, detto	Gr.n.u.	14 —	Frausen	Todtemaroschgasse 884
—	Herr Stephan Gharmany, Büchsenmacher	Kath.	53 J.	Lungensucht	Ziegelschlag 661
—	Moses Löbel Fischer, Kaufmann von Feulad	Israel.	56 —	Lungenentzündung	Sterngasthof.
—	Anna Janka, Diensthofens L.	Kath.	—	Todt geboren	Vorstadt Scharlad 207
—	Georg Din, Tagelöhners S.	Gr.n.u.	16 J.	Lungensucht	Vorstadt Pernyawa.
—	Konrad Makinrod, Diensthofens S.	Kath.	—	Todt geboren	Hühnergasse 111
—	Joseph Beres, Ackermanns S.	—	1 1/2 J.	Frausen	Vorstadt Gaja.

Mit allerhöchster Bewilligung  
 und bei bereits entsagtem Rücktritte eröffnet  
 das kais. königl. privilegierte Großhandlungshaus

**G. M. Perissutti in Wien**

eine große

**Realitäten-, Gold- und Silber-Lotterie,**

wovon die

**Vorziehung und die Hauptziehung**

**am 6. und 8. März 1847**

unwiderruflich erfolgen.

Der erste Treffer gewinnt  
 das schöne und einträgliche herrschaftliche Landgut

**Tarnowa dolna**

im Sanoker Kreise in Galizien,

oder eine bare Ablösung von

**200,000**

Gulden Wiener Währung.

Diese große Lotterie

zeichnet sich sowohl durch eine besonders reiche Ausstattung an bedeutenden Geld-Treffern, als auch durch eine für das geehrte Publikum vortheilhafte Vertheilung derselben aus, und sie enthält in der

ungewöhnlich namhaften Anzahl von

Treffern **32,500** im Gesamtbetrage von Gulden **533,000** Wien. Währ.

blos in barem Gelde

6000 Stück k. k. Dukaten in Gold, 23,880 Stück k. k. österr. Silber-Thaler zu 2 fl. Conv. Münze das Stück, und 2000 Stück Silber-Gratiz-Gewinnst-Lose.

Das Los kostet nur 4 fl. Conv. Münze. — Auf 5 Lose wird 1 Silber-Gratiz-Gewinnst-Los, welches 5 fl. W. W. sicher gewinnt, unentgeltlich aufgegeben. — Abnehmer von 100 Losen erhalten 20 Silber-Gratiz-Gewinnst-Lose, und in den ersten 3 Monaten nach Ankündigung dieser Lotterie, noch als Provision 4 Gold-Prämien-Lose unentgeltlich, welche 4 Dukaten in Gold sicher gewinnen.

Wien, am 3. Oktober 1846.

**G. M. Perissutti,**

k. k. privil. Großhändler; Kärnthnerstraße Nr. 1049.

In Urad sind Lose dieser Lotterie zu haben in der Schreibstube des Herrn

**J. B. Daurer,**

so wie in den meisten solchen Handlungen.

Gedruckt bei Joseph Weichel,